Bruderliebe.

Joseph, der Sohn unbemittelter Bauersleute, ließ sich nicht abhalten, das Gymnasium in der nächsten Stadt zu besuchen, obwohl ihm seine Aeltern nur schwarzes Brot und Erdäpfel zu seiner Nahrung schicken konnten, und er auf dem Dachboden seine Wohnung nehmen mußte. Aber seine Begierde, durch die Studien sich über den Bauernstand empor zu schwingen, war so groß, daß er alle diese Beschwerlichkeiten gering achtete, und mit unermüdetem Fleiße in den Wissenschaften vorzuschreiten sich bemühte.

Er hatte einen jüngeren Bruder, der mit ganzem Herzen an ihm hing. Um dem Bruder seine drückende Lage zu erleichtern, sammelte dieser im Sommer Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren, trug sie zum Verkaufe in die Stadt, und gab das dafür gelösete Geld dem studierenden Bruder. Auch fing er Fische im Bache, suchte die Krebse in ihren Löchern auf, und verkaufte sie zum Nutzen des Bruders.

Dieser erwarb sich in der Folge durch Privatunterricht so viel, daß er nicht mehr darben durfte, und sich anständige Kleidung anschaffen konnte. Er widmete sich dann dem geistlichen Stande, und nachdem er als Hülfspriester einige Jahre nützlich gewirkt hatte, erhielt er eine einträgliche Pfarrerpfründe. Hier unterstützte er reichlich seine Aeltern und seinen Bruder, dem er vielfach vergalt, was dieser ihm als armen Studenten geleistet hatte.